

Überzählige Brustwarzen – harmlos oder möglicher Hinweis auf Malignome?



Polythelie ...

Überzählige Brustwarzen (oder Polythelie) als häufigste Form akzessorischen Brustgewebes treten üblicherweise entlang der embryonalen Milchleiste auf, die von den Axillen über Brust-, Abdominal- und Leistenregion zu den Oberschenkelinnenseiten führt. Sie treten bei ein bis zwei Prozent der Bevölkerung mit familiärer Häufung auf, sind bei Frauen häufiger als bei Männern und deshalb von nicht unbedeutendem interdisziplinärem Interesse.

Seltenes Auftreten an Nacken, Rücken, Gesäß und Vulva kommt vor. Sehr selten ist intraareoläres Auftreten.

Wir berichten über einen männlichen Patienten mit Polythelie entlang der embryonalen Milchleiste, der sich direkt zur diagnostischen Abklärung ohne klinische Symptome in unserer Praxis vorgestellt hatte. Bei dem Patienten bestand der Wunsch nach Excision mit anschließender feingeweblicher Untersuchung zur Sicherung der Diagnose. Die klinisch von uns gestellte Diagnose Polythelie konnte histologisch bestätigt werden. Die weitergehende Diagnostik (vor allem Sonografie des Abdomens, Röntgen-Thorax, Labor-diagnostik) ergab keinerlei Anhalt für assoziierte Malignome.

Akzessorische Mamillen/Polythelie werden primär als einfache und harmlose Atavismen eingestuft. Differenzialdiagnostisch müssen akzessorische Mamillen von Naevuszellnaevi unterschieden werden.



... entlang der embryonalen Milchleiste.

Hierzu empfiehlt sich, speziell im Einzelfall, die kollegiale, interdisziplinäre Kooperation.

In der Regel muss eine Polythelie nicht behandelt werden, außer bei körperlichen und seelischen Beschwerden, aus Gründen der diagnostischen Verifizierung mittels histologischer Untersuchung oder aber aus medizinisch begründetem Wunsch des Patienten, wie in diesem Fall, zur Sicherung der Diagnose. In medizinisch notwendigen Fällen, wie von uns skizziert, greift normalerweise die Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV).

Nichtsdestoweniger existiert eine Vielzahl von Berichten in der Literatur, die die Suche bzw. den Ausschluss nach renalen Tumoren bzw. Harntraktanomalien als medizinisch notwendig erscheinen lassen. Darüberhinaus wurde Polythelie in Verbindung mit Genodermatosen gebracht, womit das Risiko von Malignomen weiter gesteigert wird. Desweiteren besteht ein gesteigertes Risiko für solide Tumore wie renale Adenokarzinome, Hodenkrebs, Prostatakrebs sowie Blasenkarzinome. Die Häufigkeit von Malignomen und Nierenfehlbildungen divergiert weit in der Literatur. Eine

tiefgehende Diskussion diesbezüglich würde den Rahmen der „Blickdiagnose“ sprengen. Deshalb ist auch in diesem Zusammenhang die interdisziplinäre kollegiale Zusammenarbeit von allergrößtem Wert für die exzellente Versorgung unserer Patienten.

Somit ist die Blickdiagnose als Erstdiagnostik, speziell im konkreten Einzelfall, Anlass für weitergehende diagnostische Maßnahmen im Rahmen der interdisziplinären Abklärung zum Ausschluss von Malignomen.

Literatur bei den Verfassern.

Autoren

Nicola Biltz, Ärztin
Dr. Sebastian Biltz

Guardinistr. 186
81375 München